

Jazz-Abo Soli & Big Bands

# Julian Lage Trio

**Samstag**  
**2. April 2022**  
**20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Jazz-Abo Soli & Big Bands

## **Julian Lage Trio**

**Julian Lage** *guitar*

**Jorge Roeder** *doublebass*

**Dave King** *drums*

**Samstag**

**2. April 2022**

**20:00**

Keine Pause

Ende gegen 21:30

## Julian Lage Trio

Es ist kaum anders zu bezeichnen: faszinierend. Diese Kreativität, diese Entwicklung! Wenn Julian Lage heute Abend mit seinem Trio in der Philharmonie gastiert, dann kann der 34-Jährige bereits auf eine stolze Diskographie von immerhin zwölf Alben zurückblicken. Nicht eingerechnet seine regen Beteiligungen an weiteren Plattenprojekten für die prominente Kollegenschaft, darunter der Vibraphonist Gary Burton (der auch für Entdeckungen wie Pat Metheny und Larry Coryell verantwortlich zeichnet), der Saxophonist John Zorn oder der Trompeter Dave Douglas. Keine Frage, der Mann aus der kalifornischen Bay Area ist, wenn nicht gerade in eigener Sache tätig, ein *most in demand musician*, jemand, ein Jazzgitarrist, auf dessen Künste man in der Szene gerne zurückgreift.

Und er hat ja auch einiges zu bieten. Julian Lages Wandlungsfähigkeit ist erstaunlich, er wusste bislang immer noch, wie sich am besten eine Stimmung auf einem Album erzeugen lässt, wie man die anderen beteiligten Musiker, in deren Diensten man temporär steht, in das günstigste Licht zu rücken hat. Schon früh stand Lages Ruf als Wunderkind fest. So soll er im zarten Alter von vier Jahren erstmals in die Saiten gegriffen und daraufhin den eigenen, verblüfften Dad zum Erlernen des Instruments angeregt haben. Im allgemeinen Hype um den Jungen entstand ein Dokumentarfilm mit dem Titel *Jules at Eight*, der immerhin eine Oscar-Nominierung erreichte. Bald darauf stand der Knabe mit Carlos Santana auf einer Bühne, mit elf gab Julian sein Plattendebüt. Dass seine Karriere eine so eindeutige Schlagseite hin zum Jazz bekam, ist eher dem Zufall geschuldet, wie Julian Lage in einem Interview mit dem Fachmagazin *Gitarre und Bass* offenbart: »Ich war anfangs ein Blues-Player, besessen von Stevie Ray Vaughan, Eric Clapton, T-Bone Walker. Mein Lehrer hat oft gesagt: ›Wenn du besser werden willst, solltest du Jazz studieren.‹ Also habe ich das gemacht, weil ich dachte, Jazz wäre ein guter Weg, Akkorde und Technik zu lernen. Dann habe ich Jim Hall, Charlie Christian und Bill Evans gehört und mich total in die Musik verliebt.«



Seinem berühmten Kollegen Ry Cooder (ja, der, den kubanischen »Buena Vista Social Club« wiederentdeckt hat) nicht unähnlich, verstand sich Julian Lage, statt sich auf Bebop oder Fusion zu berufen, lange Zeit als Musikarchäologe, der die Frühzeiten des amerikanischen Jazz auslotete und spielte – neben wenigen Eigenkompositionen vor allem Songs aus den Zwanziger- und Dreißiger-Jahren, die deutlich eingängiger klangen als die Stücke vieler seiner Genrekollegen. Abseits von abstrakter Harmonik swingt und »tzwangt« es auf seinen ersten Platten, dass es eine Freude ist; da lugen Folk- und Country-Elemente um die Ecke und der leicht verzerrte Sound seiner damals bevorzugten Gitarre, eine Fender-Telecaster, zeigt, wie nah Jazz und Country doch eigentlich beieinander liegen (können), wenn man als geneigter Jazzfan einmal für einen Moment die Genrescheuklappen beiseite legt. »Am liebsten mag ich an der alten amerikanischen Musik diese wundervolle Verbindung von Songwriting und Performance,« so Julian Lage, »sie klingt sehr locker und trotzdem extrem konzentriert. Dies ist definitiv eine meiner Lieblingsmusiken.«

Im Gegensatz zu vielen anderen Jazzgitarristen ist Lages Spiel nicht so dicht konzipiert, mit vergleichsweise wenigen

durchgehenden Achtel- oder Sechzehntel-Linien. Dabei erweist er sich als Meister der Klarheit und vermeidet fast all die wohlfeilen Effekte, die es für Gitarristen sui generis zu geben scheint. Für dieses, allen Stilentlehnungen zum Trotz, klare bewusste Bekenntnis zum Jazz hat er mit dem Kontrabassisten Jorge Roeder und dem Schlagzeuger Dave King ein Rhythmusteam verpflichtet, das nicht passender sein könnte. Lustvoll zelebriert das Trio alte Trouvaillen ebenso wie die Gestaltung eigenen Materials, das freilich den Duktus des Alten, Überkommenen in jeder Faser zu erkennen gibt. Höchst abwechslungsreich gestalten die drei ihr sensibel angeordnete Programm. Immer neue, stets spannende Varianten finden sie dabei für den klassischen Viererrhythmus, den man doch so gut zu kennen glaubt. Dazwischen immer wieder elektronisch verfremdete Klänge und harmonische Reibungen als Korrektiv. Pure Magie erwartet uns.

*Tom Fuchs*

## **Liebe Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie,**

die kommende Saison 2022/ 2023 wirft ihre Schatten voraus. Wir haben uns Gedanken gemacht, geplant, Künstlerinnen und Künstler kontaktiert und Werke ausgewählt, die exemplarisch sind. Aus dem, was uns vorlag, haben wir die attraktivsten Konzerte zu den unterschiedlichsten Abonnements zusammengefasst. Abonnements, die Ihnen das Beste aus der Welt der Musik bieten. Die Ihnen Momente musikalischer Erfüllung schenken, die Sie darüber hinaus im besten Fall neugierig machen auf weitere musikalische Ereignisse. Die Abonnements in der Kölner Philharmonie gehören zu den begehrtesten und zu den außergewöhnlichsten Konzertreihen der Region. Buchen Sie Ihr Abonnement, das zu Ihnen passt, und sichern Sie sich schon jetzt Ihren Sitzplatz in der Kölner Philharmonie. Buchen Sie ab dem 7. April 2022 unter [koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de), über die Abo-Servicehotline 0221 / 204 08 204 oder kommen Sie zu uns in die Konzertkasse am Kurt-Hackenbergs-Platz, täglich (außer sonntags) geöffnet von 12 bis 20 Uhr.

*Ihr KölnMusik Team*

## April

MI  
06  
19:00

**Reinoud Van Mechelen** *Tenor*  
(*Evangelist*)

**Florian Boesch** *Bass* (*Jesus*)

**Dorothee Miels** *Sopran*

**Grace Davison** *Sopran*

**Tim Mead** *Countertenor*

**James Hall** *Countertenor*

**Samuel Boden** *Tenor*

**Guy Cutting** *Tenor*

**Peter Kooij** *Bass*

**Tobias Berndt** *Bass*

**Chor und Orchester des Collegium**

**Vocale Gent**

**Philippe Herreweghe** *Dirigent*

**Johann Sebastian Bach**

Matthäuspassion BWV 244

Passion für Soli, zwei Chöre und

Orchester. Text von Christian Friedrich

Henrici-Picander

Inmitten der Karwoche erklingt, passend zu den bevorstehenden christlichen Feiertagen, die Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach. Verschiedenartiges formt sich in ihr zu beeindruckender Einheit. Schlichtheit und Dramatik, Volksnähe und Gelehrtheit, polyfone Struktur und homofoner Klang, Eingängigkeit und Komplexität. Mit zwei getrennt voneinander aufgestellten Chören schuf Bach eine Atmosphäre von ungeheurer Plastizität. Der Leipziger Thomaskantor erzählt mit großer Leidenschaft vom Leiden Christi – das Wort »Passion« birgt beides in sich. Für die glückliche Verbindung von musikalischer Dramatik und historisch informierter Aufführungspraxis sorgt Philippe Herreweghe mit seinem formidablen Collegium Vocale Gent.

---

FR  
08  
20:00

**Götz Alsmann** *Klavier, Gesang, Moderation*

**Caroline Kieseewetter** *Gesang*

**WDR Big Band**

**WDR Funkhausorchester**

**Frank Strobel** *Dirigent*

SO SCHÖN WIE HEUT'

Wirtschaftswunder-Hitparade!

Schwelgen in alten Zeiten, die Fülle des Aufbaus spüren. Tanzen, singen, rocken und die Rollenklischees mit Augenzwinkern auf die Schippe nehmen. WDR Big Band und WDR Funkhausorchester erlauben einen Einblick in das wunderbare WDR-Archiv mit seinen Schätzen aus der Swing-Zeit. Willkommen, Caterina Valente & Co.!

Westdeutscher Rundfunk in

Kooperation mit KölnMusik

---



SA  
09  
20:00

**Aynur vocals**  
**Alex Simu cl**  
**Xavi Torres p**  
**Ediz Hafizoglu dr**  
**Coskun Karademir tembur**  
**Ruven Ruppik perc**  
**Jeroen Vierdag db**

»Aynurs Stimme zu hören bedeutet, die Verwandlung aller Möglichkeiten menschlicher Freuden und Leiden in einen Klang zu hören«, sagt der Cellist Yo-Yo Ma und schwärmt: »Sie erreicht die Tiefe unserer Seele, reißt uns das Herz auf und vereint uns alle für einen Augenblick. Es ist unvergesslich!« Die in der Türkei geborene Sängerin ist eine der wichtigsten kurdischen Musikerinnen unserer Tage. Sie ist auf dem von Riccardo Muti geleiteten Ravenna-Festival ebenso zu erleben wie auf der Kölner Birlikte-Kundgebung oder in Fatih Akıns Dokumentarfilm »Istanbul Hatırası«. Leben und Leiden der kurdischen Bevölkerung, vor allem von kurdischen Frauen, stehen im Zentrum ihrer Lieder. Viele ihrer Wurzeln liegen in der bis zu 300 Jahre alten kurdischen Volksmusik. Aynur verbindet sie mit westlichen Klängen und hat dabei ihren ganz eigenen Stil entwickelt: modern und melancholisch, engagiert und innig.

---

SO  
10  
16:00

**Beatrice Rana Klavier**  
**Amsterdam Sinfonietta**  
**Candida Thompson Violine und Leitung**  
**Carl Philipp Emanuel Bach**  
Sinfonie E-Dur Wq 182, 6  
für Streicher und Basso continuo

**Frank Bridge**  
Lament für Streichorchester H 117

**Johann Sebastian Bach**  
Konzert für Cembalo, Streicher und  
Basso continuo E-Dur BWV 1053

Konzert für Cembalo, Streicher und  
Basso continuo f-Moll BWV 1056

**William Walton**  
Sonata for Strings

Längst hat sich die Amsterdam Sinfonietta als erstklassiges Streicher-Ensemble auf der ganzen Welt etabliert und ist in allen Epochen beheimatet. In Köln lotet sie die Spannweite zwischen expressivem Barock und gemäßigter englischer Moderne aus: Frank Bridges »Lamento« ist von klagender Schönheit erfüllt, William Waltons elektrisierende »Sonata« birgt einen wunderbar empfindsamen langsamen Satz. Mit harmonischen und rhythmischen Wagnissen lässt das Werk von Carl Philipp Emanuel Bach bis heute staunen. Genauso beglücken die Cembalo-Konzerte seines Vaters Johann Sebastian mit virtuoser Eleganz und dunklem Funkeln. Gleich zwei dieser barocken Perlen werden von der Pianistin Beatrice Rana dargeboten: Tastenzauber pur!

---

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Tom Fuchs ist  
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Julian Lage © Nathan West

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



